

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

»Frauenkultur«

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. VII. Aufnahme von Erwin Merkel.
Blusenrock von Elisabeth Merkel, Freiburg i. Br.
Beschreibung Seite IX u. f.

gewonnen hat, muß aber der Wunsch rege werden, daß die für die Verbreitung der Mode maßgebenden Kreise sich völlig selbständig machen möchten, um die deutschen Kräfte auch ausschließlich der deutschen Volkswirtschaft zu gute kommen zu lassen.

Von weiblicher Jugendpflege.

In der Monatsschrift die Frau veröffentlicht Helene Lange zwei Aufsätze, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen besonders hinlenken möchten: »Weibliche Jugendpflege und weiblicher Heeresdienst« (Nr. 12, 1912) und »das weibliche Dienstjahr« (Nr. 1, 1913).^{*} Die Verfasserin setzt sich in dem ersteren auseinander mit den vereinten Bestrebungen des Generalfeldmarschall v. der Goltz und des Prof. Dr. Witzel, welche die weibliche Jugendpflege zu einem weiblichen Heeresdienst ausnutzen und die jungen Mädchen ausbilden wollen für den Transport-, Erfrischungs- und Bekleidungsdienst im Heer. Wir können uns hier in jeder Beziehung auf den Standpunkt von H. Lange stellen, welche gegen diese Bestrebungen nichts einzuwenden hat, so lange es sich darum handelt, freiwillige Helferinnen für den Kriegsfall auszubilden, die aber ausdrücklich davor warnt, die Jugendpflege mit militaristischen Tendenzen zu verquicken. »Vollends für die Mädchen! Soll die große soziale Aufgabe, sie zu stählen für das Friedenswerk der Hausfrau, der Mutter, der Staatsbürgerin, eingeengt werden durch eine sinnwidrige Abzielung auf ganz problematische Heerespflichten?« so schreibt sie. Läßt man dagegen die Nutzbarmachung für militaristische Zwecke beiseite, so ist an und für sich der Gedanke einer systematischen körperlichen Ausbildung der Gesamtheit unserer jungen Mädchen in hohem Maße zu begrüßen und deckt sich mit dem, was unseren Vereinen schon lange als Ideal vorschwebt. Trotzdem geben die Pläne des Jungdeutschlandbundes zu großen

^{*} Mit den Ausführungen von H. Lange über das weibliche Dienstjahr werden wir uns in dieser Zeitschrift demnächst noch eingehend zu beschäftigen haben. Die Schriftl.

Bedenken Anlaß. Die Ausarbeitung eines solchen Systems der Ausbildung unserer weiblichen Jugend dürfte nicht nur in den Händen von Männern liegen und die Oberaufsicht der ganzen Organisation keinesfalls Militärs zustehen. Der Vergleich mit den Übungen der Knaben liegt da zu nahe. Der Ehrgeiz, große Leistungen zeigen zu können, kommt hinzu und die Versuchung ist sehr groß, andere Ziele der streng sachgemäßen und vor allem den Funktionen des weiblichen Körpers ganz angepaßten Ausbildung voranzusetzen. Gerade die Frauen, welche in dem Verband für neue Frauenkleidung und Frauenkultur tätig sind und sich praktisch und theoretisch mit Körperkultur beschäftigen, sind vielfach zu der Überzeugung gekommen, daß es für Männer sehr schwer ist, sich in die Erfordernisse der weiblichen Körperausbildung hineinzudenken, daß sie stets mehr oder weniger in Gefahr sind, die Art der für Männer gedachten Übungen auch für Frauen gut zu finden und höchstens das für diese offensichtlich garnicht Passende zu streichen. Da die ganze Bewegung für körperliche Ausbildung der Frau noch verhältnismäßig kleine Kreise ergriffen hat, wäre es bei der Wichtigkeit der Sache außerordentlich zu bedauern, wenn ein Teil dieser Bewegung auf Abwege geführt würde.^{*} v. B., Heidelberg.

Verschiedenes.

»Frauenkultur«. Der Aufruf des deutschen Verbandes »An unsere deutschen Frauen«, der inzwischen in ganz Deutschland weite Verbreitung gefunden hat^{**}, gewinnt besondere Bedeutung, wenn man in dem Erziehungsbuch von Lic. R. Kabisch^{***}, das Kapitel »vom Beruf des Schauspielers« liest. »Die Theaterdirektoren«, so heißt es dort, »erzählen davon, wie in gewissen Städten schon nach wenigen Vorstellungen, in denen die erste Liebhaberin dieselbe Kleidung getragen, die parfümierten Briefchen einlaufen, die mit der Kündigung des Abonnements drohen, wenn die und die nicht genötigt werden, mehr Sorgfalt auf ihr Äußeres zu verwenden.« Modeltüsterne Frauen

^{*} In jüngster Zeit ist durch die Hinzuziehung von Frauen zum Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele, durch ihre Beteiligung an allen Bestrebungen zur »Ertüchtigung des weiblichen Geschlechts« die Gefahr ausgeräumt, daß Männer für die körperliche Erziehung der weiblichen Jugend in Zukunft allein ausschlaggebend bleiben. Bekanntlich hat der Bund deutscher Frauenvereine die Organisation der weiblichen Jugendpflege in sein Programm aufgenommen. In Göttingen hat die Abteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium an der Bildung eines Ortsausschusses für weibliche Jugendpflege mitgewirkt, in dem, entsprechend dem nur aus Männern bestehenden Ortsausschuß für männliche Jugendpflege, nur Frauen zu entsenden seien. (Das Zukunftsideal für die Jugendpflege überhaupt wäre wohl das Zusammenwirken von Männern und Frauen; Mütter müßten wohl überall zu Worte kommen!) Weiterhin ist Frä. Dorothea Meinecke-Dortmund auf der dortigen Generalversammlung des Rhein. Westf. Frauenverbandes (27.—29. April) für die körperliche Erziehung des weiblichen Geschlechts eingetreten und Frä. Pasie-Duisburg sprach auf der Generalversammlung des Provinzialvereins rheinischer Volksschullehrerinnen (Barmen, 3.—4. Mai) über die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend ganz besonders im Sinne der körperlichen Ertüchtigung. In den Kreisen der Frauenbewegung bricht sich demnach neuerdings die Überzeugung Bahn, daß die körperliche Erziehung der Frau eine Hauptforderung werden muß für die allgemeine Hebung des weiblichen Geschlechts. Die Schriftl.

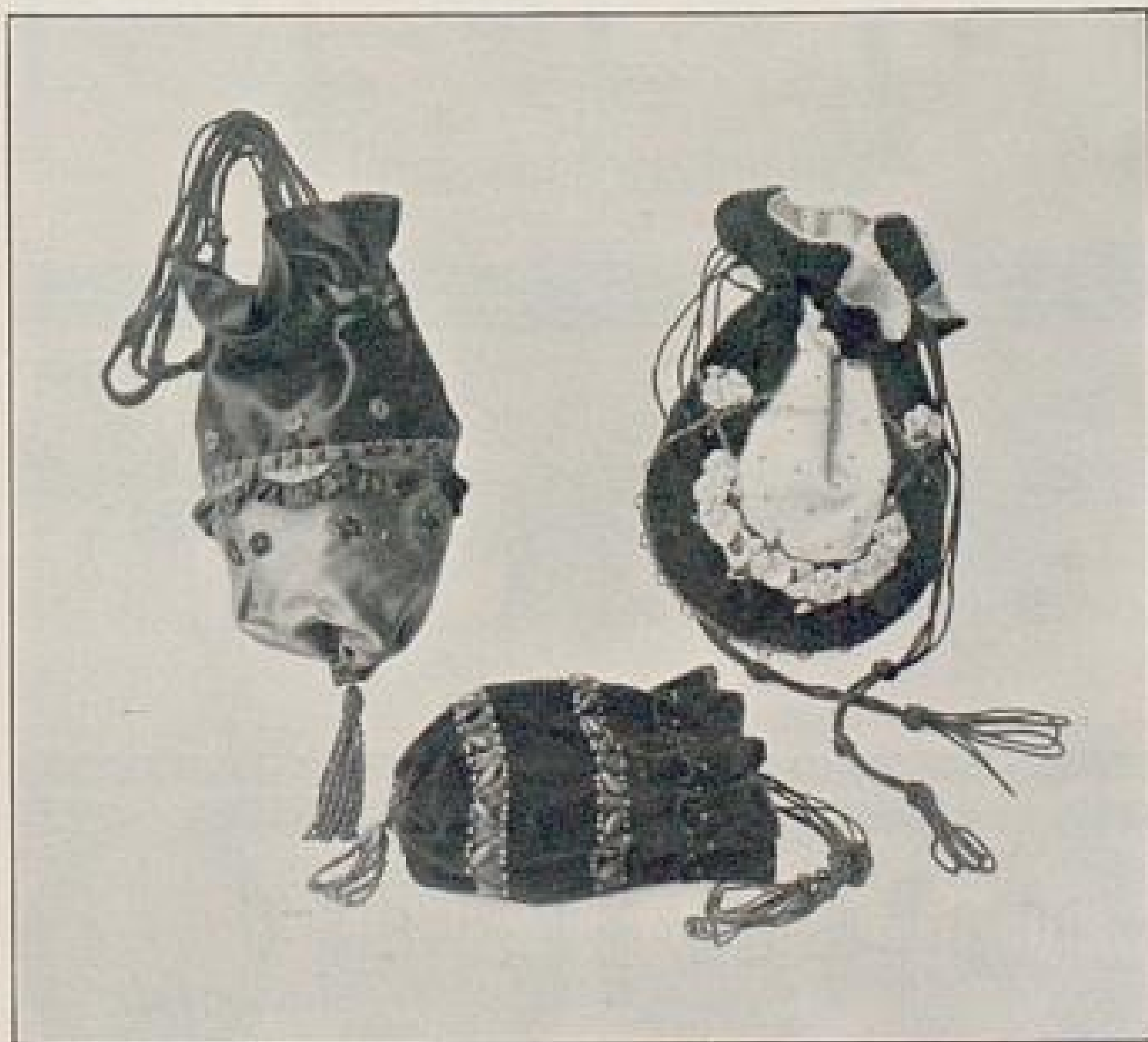
^{**} S. auch »Bremer Nachrichten«, »Bremer Tageblatt«, »Bremer Bürgerzeitung«.

^{***} Das neue Geschlecht. Verl. Vanderhoeck u. Ruprecht, Göttingen.

entblößen sich nicht, durch unerfüllbare Forderungen Lebensstellung und Lebenswürde ihrer Geschlechtsgenossinnen zu untergraben. »Warum«, so fragt der Verfasser, »nehmen sich unsere Frauenvereine der Schauspielerin nicht kräftiger an? Warum machen sie nicht durch Wort und Schrift die öffentliche Meinung, gerade der ersten, der höchstbesitzenden Kreise mobil gegen die furchterliche Sitte des Toilettenluxus auf der Bühne?«* — Die überaus große Bedeutung der Kleiderfrage für unser soziales Leben wird in diesem Zusammenhange besonders deutlich. Solange noch die Mehrzahl der Frauen an bloßen Modeinteressen hängt, solange werden sie die wirtschaftlichen und ethischen Zusammenhänge unseres sozialen Lebens garnicht erfassen können, und solange wird auch die Frau die ärgste Feindin ihres eigenen Geschlechts bleiben.

Gesundheitslehre auf den Schulen? ω Die Ziele des in der Osterwoche zu Berlin stattgehabten ersten deutschen Kongresses für alkoholfreie Jugenderziehung, (vergl. Nr. 5 d. Zeitschr. 13), soweit es sich um Belehrung der Schuljugend handelt, beginnen bereits in der Praxis verwirklicht zu werden. So wurde am 16. April auf Veranlassung des Kölner Lehrerinnen-Vereins in dem Lyzeum von Frl. Merlo zu Köln vor einem zahlreich versammelten Zuhörerkreis von der Lehrerin Frl. A. Otter eine Probestunde gegeben über die Wirkungen des Alkohols. Es wurden den Schülerinnen der Oberstufe die schädlichen Folgen des Alkohols auf die Nahrungsstoffe mittels Abbildungen der gesunden und der durch den Alkoholgenuß erkrankten Körperteile vorgeführt; ebenso an statistischen Tabellen der Einfluß auf die geistigen Fähigkeiten und Tätigkeiten gezeigt und die furchtbaren Folgen des Trunkes geschildert, die sich in sittlichen Vergehen und Verbrechen statistisch nachweisen lassen und

*) S. aus dem Tagebuch einer deutschen Schauspielerin von Helene Scharfenstein. Stuttgart, Rob. Lutz.



1 2 3
Abb. VIII. Drei Beutel von Else Rehorst, Köln.
Beschreibung Seite IX u. f.



Abb. IX. Phot. Unverdruff-Köln.
Neues Neldakleid für Mädchen und Erwachsene von Eva
Mertens - Köln. Beschreibung und Rückansicht Seite IX u. f.

sich in Geistesschwäche und Irrsinn offenbaren. — Es ist klar, daß eine derartige, auf den Schulen eingeführte Belehrung wirksamer sein muß, als alle sonstigen gegen den Alkoholgenuß angewandten Mittel. Und man wird im Anschluß daran unwillkürlich fragen, ob es nicht Aufgabe der Schule wäre, in den Oberklassen gewisse Grundzüge der Gesundheitspflege zu lehren, damit unsere künftigen Mütter wissen, wie wir den schlimmsten Feinden der Volksgesundheit gegenüberzutreten haben. Und weiterhin drängt sich der Gedanke auf, ob dieser Unterricht nicht der Turn- und Gymnastiklehrerin übergeben werden müßte. Ihr liegt dieses Gebiet entschieden näher, als z. B. der Handarbeitsunterricht, der bei ihrer Anstellung vielfach als zweites Fach von ihr gefordert wird.

Poiret als Raumkünstler. Die Frankfurter Zeitung (15. Mai) berichtet von einer Ausstellung von Zimmereinrichtungen, die Poiret bei Gerson in Berlin veranstaltet hat und die einen vollständigen Mißerfolg für den Pariser Kleiderkünstler bedeutet. Die Sache ist für uns außerordentlich lehrreich, weil sie deutlich zeigt, daß, wenn man von Paris kommt, man sich heute noch mit Kleidern einen Weltruf schaffen kann, ohne gründliche künstlerische Bildung und ohne allgemeines Stilgefühl, — wenn man nur Geschick, Talent für Reklame und viel Kapital hat.

Modeschau und kein Ende*. Mit Poiret's Siegeszug durch die Welt sind die lebenden Modebilder Mode

* Vergl. »die Anbetung der Mannequins«, »Kunstwart« I. Maiheft 1913. (Die Schriftl.).